



INHALT

S. 34 Spaß für die ganze Familie: Abwechslungsreiches Sommerfest der Riehler Interessengemeinschaft.

S. 36 Der „decke Pitter“ war Patenonkel: Auf dem Pariser Platz läutete erstmals die neue mobile Friedensglocke.

S. 37 Preisgekrönte Energieeffizienz: In den Friedrich-Karl-Terrassen entstehen 84 Wohnungen.

Früher Brände, heute Überflutungen

Die Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Longerich feiert ihr 125-jähriges Bestehen

Von CHRISTOPHER DRÖGE

LONGERICH. Vor 125 Jahren war Longerich noch von Landwirtschaft geprägt – und die ansässigen Bauern kämpften mit einem großen Problem. „Hofbrände waren damals sehr häufig und eine Feuerwehr gab es in der näheren Umgebung nicht“, berichtet Dirk Schüller, Löschgruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Longerich. „Deswegen hatten einige Bauern aus Longerich und dem benachbarten Volkhoven eine Interessengemeinschaft gegründet, um eine Freiwillige Feuerwehr zu organisieren“, so Schüller. Bei einem Treffen im Jahr 1889 in der heute als „Zum alten Brauhaus“ bekannten Gaststätte in der Dionysstraße wurde die neue Löschgruppe dann aus der Taufe gehoben.

In den ersten Jahrzehnten musste die Truppe noch mit der Ausrüstung vorlieb nehmen, die ihr vor Ort zur Verfügung stand. „Damals fuhrten sie noch mit Pferdekarren und Anhänger zu den Einsätzen“, erzählt Schüller. Da die Entfernung zwischen den Orten zu groß war, gründeten die Volkhovener bald ihre eigene Feuerwehr. Zwar wurde das Pferdefuhrwerk mit der Zeit durch einen Traktor ersetzt, das erste Löschfahrzeug erhielt die Truppe jedoch erst nach dem Zweiten Weltkrieg – einen Opel Blitz. Bis zum Ende der 1960er Jahre war der Fuhrpark auf vier Fahrzeuge angewachsen, weshalb die erste Halle hinter der Sternsingerschule zu eng geworden war. 1968 zog man



Im Jahr 1969 wurde die neue Unterkunft an der Longericher Hauptstraße eingeweiht. Heute hoffen die Feuerwehrleute auf ein zusätzliches Gerätehaus, damit sie genug Platz haben, um mit einer Jugendfeuerwehrgruppe für Nachwuchs zu sorgen. (Fotos: privat/Dröge)

daher in das heutige Quartier an der Longericher Hauptstraße.

Inzwischen zählt die Löschgruppe 33 aktive Mitglieder. Nachwuchs stellt dabei aus Schüllers Sicht kein Problem dar. „Wir haben das Glück, dass immer wieder Leute nach Longerich ziehen, die vorher bereits in der Freiwilligen Feu-

erwehr engagiert waren und das hier fortsetzen möchten“, so der Löschgruppenleiter. Das ist entscheidend, den eigenen Nachwuchs heranbilden, können die Longericher derzeit nur schwer. „Wir sind eine der wenigen Löschgruppen in Köln ohne eigene Jugendfeuerwehr. Dafür haben wir einfach nicht genügend Platz zur Verfü-

gung“, bedauert Schüller.

Der bisherige Verlauf des Jubiläumsjahres zeigt, wie wichtig die Arbeit der Löschgruppe ist. „In diesem Sommer mussten wir so oft wegen Unwettern ausrücken, dass manche Kollegen schon Probleme bekommen haben, von ihren Arbeitsplätzen weg zu kommen“, berichtet Schüller. „Vier-

fünfmal innerhalb von vier Wochen, das ist schon sehr heftig.“ Allein nach dem Sturm am Pfingstmontag war die Löschgruppe acht Stunden am Stück im Einsatz. Und auch bei den Bombenentschärfungen in Riehl waren die Longericher als Vertretung für die Kollegen der Berufsfeuerwehr im Einsatz.

So wird dieser Sommer wohl ähnlich wie frühere Ereignisse im Gedächtnis der Longericher hängen bleiben. Schüller erinnert sich zum Beispiel noch lebhaft an das Feuer in der KHD von 1997. „Das war an Heiligabend, und die Kollegen sind praktisch von der Bescherung zum Einsatz gerufen worden.“ Auch an den Einsätzen beim Großbrand von Bayer in Dormagen 2008 und beim Einsturz des Stadtarchivs 2009 war die Löschgruppe beteiligt. In nächster Nähe hat vor allem der Wasserröhbruch von 2010, der die Stommeler Straße überflutete und die Unterführung des Longericher S-Bahnhofes eineinhalb Meter unter Wasser setzte, Eindruck hinterlassen. „So viele verwüstete Häuser, von Menschen die man auch persönlich kennt, das hatte ich vorher noch nicht erlebt.“

Auf dem Erreichten ausruhen will sich die Löschgruppe nicht. Für die Zukunft ist der Bau eines städtisch finanzierten Gerätehauses fest im Visier – zwei Millionen Euro, schätzt Schüller, würde der Bau kosten. „Dann hätten wir auch genügend Platz zur Verfügung, um eine Jugendfeuerwehr zu gründen“, ist Schüller überzeugt. „Es haben auch schon eine Reihe von Kollegen Interesse angemeldet, die sich der Sache annehmen würden.“ Und auch an jugendlichen Interessenten dürfte kein Mangel bestehen. „Es würde fast eine Marktlücke schließen, sonst gibt es in Longerich ja nicht viele Angebote für Jugendliche.“

INTERVIEW



„Den Laden zusammenhalten“

Dirk Schüller ist Löschgruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Löschgruppe Longerich. Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums sprach mit ihm Christopher Dröge.

Seit wann sind Sie Löschgruppenführer?

2008 bin ich zum ersten Mal für sechs Jahre gewählt worden. Anfang 2014 wurde ich wiedergewählt, ich werde das Amt also noch bis 2020 ausüben.

Worin bestehen Ihre Aufgaben?
Vornehmlich die Verwaltung, Personal und Organisation – mit

den Finanzen habe ich glücklicherweise nichts zu tun, das macht unser Kassierer. Meine Aufgabe ist es im Grunde, den Laden zusammen zu halten.

Bleibt Ihnen neben Ihrem Beruf als Industriemechaniker und der Arbeit für die Löschgruppe denn

überhaupt noch Freizeit?

Also wenn es viele Termine gibt, wie jetzt im Jubiläumsjahr, dann kann es auch schon mal Stress mit der Familie geben. Die zweite Amtszeit mit meiner Frau auszuhandeln, war schwierig – ich musste ihr versprechen, dass es die letzte ist. Wenn sie nicht da-

hinter steht, funktioniert es nicht. Man muss sich eben auch genügend Zeit für die Familie freihalten.

Ist die Arbeit bei der hohen zeitlichen Belastung für Sie noch Ausgleich oder eine Belastung?
Nein, es ist durchaus ein Aus-

gleich, gerade wenn man ohne Stress arbeiten kann, macht es Freude. Früher habe ich noch jede freie Minute in dieses Hobby gesteckt, das geht jetzt mit einer Familie natürlich nicht mehr. Mein zweijähriger Sohn will den Papa ja schließlich auch mal zu Gesicht bekommen.